

Hier lernen ukrainische Kinder

Seit einer Woche gehen in Aarburg zehn Flüchtlingskinder in einer separaten Klasse zur Schule. Auf dem Programm steht vor allem eines:

Janine Müller

Ein Bub tippt auf seinem iPad herum, zwei andere reissen Witze, ein Mädchen beugt sich über sein Schulheft, während die Lehrerin die nächste Lektion vorbereitet. Es ist gerade Pause im Schulhaus Paradiesli in Aarburg. Auch für die sechs Kinder der Klasse von Svitlana Schubardt.

Es ist eine von zwei rein ukrainischen Klassen im Kanton Aargau. Die zweite befindet sich in Baden. Normalerweise sitzen zehn Kinder in diesem Gruppenraum, der kurzerhand zum Schulzimmer umfunktioniert wurde. Doch einige Kinder sind an den wilden Blättern erkrankt und fehlen deshalb. Und so kümmert sich Svitlana Schubardt, Deutsch- und Englischlehrerin aus der ukrainischen Hauptstadt Kiew, an diesem Mittwochmorgen um sechs Schülerinnen und Schüler. Der Stundenplan ist aktuell noch reduziert, die Kinder lernen im Moment vor allem eines: Deutsch. «Woher kommst du?», «Was machst du gerne?», fragen sie sich gegenseitig. Bei den einen klingen die Antworten noch etwas holprig, bei den anderen kommen die Worte flüssig über die Lippen. Anschliessend übt die Lehrerin die Zahlen auf Deutsch mit den Kindern. Immer wieder gibt sie ihnen in ukrainischer Sprache Anweisungen.

«Die Kinder machen grosse Fortschritte und sind sehr fleissig», sagt Svitlana Schubardt. Seit einer Woche werden die Kinder in Aarburg unterrichtet. «Das alles ist nicht so einfach», stellt die Lehrerin fest. Die Klasse sei altersmässig durchmisch. «Ich muss immer schauen, dass es den Älteren nicht langweilig wird und die Jüngeren gut mitkommen», erklärt Schubardt, die an der Nationalen Linguistischen Universität Kiew Deutsch gelernt hat und aufgrund des Kriegs in die Schweiz geflüchtet ist.

Die Schule Aarburg hat früh mit der Planung begonnen

Für die Schule Aarburg war Svitlana Schubardt ein Glücksfall. Lisa Hubacher, Präsidentin der Schulleitungskonferenz, sagt, dass die Schule Aarburg gut auf die Ereignisse vorbereitet war. «Wir haben die Zuspitzung der Situa-

«Wir bekommen das Mitgefühl täglich zu spüren, dafür bin ich sehr dankbar.»



Svitlana Schubardt
Lehrerin aus der Ukraine

tion in der Ukraine täglich verfolgt und haben früh mit den Vorbereitungen für den Unterricht für Flüchtlingskinder angefangen.» Das kam der Schule zugute. Geholfen hat auch, dass sich viele ukrainische Lehrpersonen blind beworben haben. «Die Kontakte zu den Lehrpersonen kamen so sehr früh zustande», erklärt Hubacher. Als dann andere Schulen nach ukrainischen Lehrkräften suchten, war Aarburg bereits versorgt und konnte mit der Klasse loslegen.

Die Kinder brauchten alles: vom Kugelschreiber über Schulhefte bis hin zum iPad – Letzteres begeistert sie besonders. «Die Gemeinde hat uns da unkompliziert unterstützt», sagt Hubacher. «Zudem wollen wir die Flüchtlingskinder gleich behandeln wie alle anderen Schüler.» Die Ressourcen für die Lehrperson stellt der Kanton zur Verfügung. Nachdem die Eltern und Kinder am Dienstag vor einer Woche durch das Schulhaus geführt wurden, ging der Unterricht einen Tag später los. Zeit, dass sich die Kinder und die



Die ukrainische Klasse im Schulhaus Paradiesli ist mit Deutschlernern beschäftigt. Die Kinder werden später in die Regelklassen integriert. Bilder: Janine Müller

Lehrperson kennenlernen und sich an das neue Umfeld gewöhnen. Das habe sehr gut funktioniert, freut sich Hubacher. Und: «Ich sehe die Kinder lachen, das ist für mich das Schönste.»

Sie gibt aber zu bedenken, dass die Kinder in einer schwierigen Situation sind. «Sie werden täglich mit den Neuigkeiten aus ihrer Heimat berieselt. Sie machen sich Sorgen um ihre Verwandten und Freunde, die zurückgeblieben sind. Es ist klar: Die Seelen dieser Kinder sind verletzt.» Entsprechend brauche es auch psychologische Unterstüt-

zung. Es sei nicht nur wichtig, dass die Kinder in die Schule gehen können, sondern dass das Rundumpaket eben auch stimme. «Wir müssen beobachten und schauen, wie sich die Kinder entwickeln», sagt Hubacher.

Die Lehrerin ist überwältigt von der grossen Solidarität

In der nächsten Zeit werden die ukrainischen Kinder eingestuft. Die ersten haben bereits so etwas wie Prüfungen, beispielsweise in Mathematik, abgelegt. Einer der älteren Buben habe mit

glänzenden Resultaten überzeugt, so Hubacher. Nach den Frühlingsferien werden dann in der ukrainischen Klasse weitere Fächer dazukommen. Und die Schule Aarburg ist bereit, eine zweite ukrainische Klasse zu führen, sollte dies notwendig werden.

Lehrerin Svitlana Schubardt zeigt sich überwältigt von der Solidarität, die sie nicht nur an der Schule Aarburg erfährt, sondern auch von der Bevölkerung. «Wir bekommen das Mitgefühl täglich zu spüren, dafür bin ich sehr dankbar», sagt sie. Und: «Ich spüre,

Die Siegfried AG schickt Ladung mit Hilfsgütern in die Ukraine

Mitarbeitende am Hauptsitz des Unternehmens sammelten Babynahrung, Windeln, Klappbetten, Taschenlampen und vieles mehr.

«Der Krieg in der Ukraine hat auch die Mitarbeitenden bei Siegfried fassungslos gemacht und traurig gestimmt», schreibt das Zofinger Unternehmen in einer Pressemitteilung. Der Wunsch zu helfen und einen Beitrag zu leisten, sei gross. «Doch sollte eine lokale Initiative unterstützt werden, die sinnvoll und zielgerichtet ist. Nach Prüfung verschiedener Möglichkeiten fiel der Entscheid auf die Organisation «Volunteers for Humanity» mit Sitz in Oberentfelden.» In enger Absprache mit der Organisation wurde bei Siegfried gezielt gesammelt. Die besonders gefragten Güter umfassten Babynahrung, Windeln, Verbandsmaterial, Taschen- und Stirnlampen, Feld- und Klappbetten sowie Schlafsäcke.

«Die mehrtägige Sammlung am Hauptsitz in Zofingen verlief äusserst



Gesammelte Hilfsgüter am Hauptsitz der Siegfried AG in Zofingen – bereit zum Abtransport. Bild: zvg

erfolgreich», teilt das Unternehmen mit. Am Schluss verliess eine stattliche Menge an Gütern auf vier Paletten Siegfried in Richtung Aarau, wo «Volunteers for Humanity» die Spenden entgegennahm. Von da aus ging es schon nach kurzer Zeit weiter in Richtung Ukraine. Nebst den bei Siegfried gesammelten Gütern enthielt der Transport medizinisches und Feuerwehrmaterial, Hygiene- und Feuerwehrgüter des täglichen Bedarfs. Organisiert wurde der Transport zusammen mit der Osteuropahilfe, die in der Zielregion über die nötigen Kontakte verfügt und somit auch sicherstellen kann, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie dringend benötigt wird. In der Ukraine werden die Hilfsgüter an den «Emergency Service of Ukraine» übergeben, der diese dann zielgerichtet in die verschiedenen Regionen der Uk-

raine verteilt. «Siegfried übernahm die Transportkosten für die Fahrt in die Ukraine und leistete damit einen weiteren wertvollen Beitrag an die kriegsgeschädigte Region», heisst es weiter.

Der 2016 gegründete Verein «Volunteers for Humanity» hat bereits über 42 Tonnen Hilfsmaterial ins Krisengebiet geschickt. Darunter zwei Transporte mit medizinischen Hilfsgütern für die Ukraine sowie mehrere Sattelschlepper voller Hygieneprodukte wie Windeln, Binden etc. sowie Decken, Schlafsäcke und Isomatten für Hilfsbedürftige an der ukrainisch-rumänischen Grenze. Gründerin und Präsidentin Marit Neukomm sagt: ««Volunteers for Humanity» gibt nicht auf, solange wir Hilfsgüter in die Ukraine liefern können. Die Leute im Land brauchen dringend unsere Hilfe.» (pd/zt)